

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.
Haupt- & Kampf, Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Beleglohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1,10 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 1,20 M. 60. Beleglohn täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Verlagszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die günstigste Platzierung mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinskonzessionen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 66.

Dresden, Mittwoch den 21. März 1917.

28. Jahrg.

Friedensströmungen in den russischen Wirren.

Die neue revolutionäre Regierung hat ein Manifest erlassen, das wir unmissbar vollständig wiedergeben. Danach urteilen, betrachten sich die Herren um Witjufow ganz als Herren der Lage. Erneut werden Freiheiten und Rechte von Neuwahlen der Duma unter Beteiligung des ganzen Volkes und Verächtlichmachung der Soldaten an der Front zugesagt. Diese Massenproduktion von Proklamationen mit weitgehenden Zusagen scheint aber doch nicht ganz freiwillig zu sein, sondern des notwendig gewordenen Zwanges wegen zu erfolgen. Die Nation zum Zwecke der vorläufigen Beruhigung erneut mit Versprechungen hinzujagen. Auch vom Kriege ist in der neuen Publikation der provisorischen Regierung die Rede, er wird nur flüchtig gestreift. Ein hegreiches Ende soll herbeigeführt werden. Das ist sehr nichtig, die Unfähigkeit andererseits aber doch sehr auffällig. Denn der provisorischen Regierung ist zweifellos in erster Linie um die Erfüllung der bekannten Mandate und die Beendigung des Krieges zu tun. Wenn sie daran im Manifest vorbeigeht, dann ist sie wohl von der Stimmung der Massen dazu veranlaßt worden. Sie jubelt die einsehenden zu, solange sie Freiheiten und Rechte zugesagt, wollen aber offensichtlich nichts davon wissen, sich für den kapitalistischen Ausweg auf dem Balkan usw. wie für das herrschende Bourgeoisie-Regiment hinzuschlagen lassen.

Es spricht manches dafür, daß die Friedensströmungen namentlich unter den breiten Massen des Volkes viel stärker sind, als es nach manchen zeitlichen Abwägungen zu sein scheint. Von Kriegsbegeisterung, die Witjufow u. Co. in erster Linie benötigen, ist unter dem Volk offensichtlich keine Spur da. Im jetzigen Stadium der Wirren ist die provisorische Regierung aber völlig abhängig von den breiten Massen. Wenn diese einbruchsweise den Frieden demonstrieren und sich nicht vor den Kriegslagen spannen lassen, dann haben Witjufow und Kobzjanoff die tatkräftige Hilfe der Engländer nicht erreicht, denn an dem freiheitlichen Ausbau im Innern liegt ihnen nur insoweit etwas, als erderkapitalistischen Entfaltung förderlich ist und die Verwirklichung der Bourgeoisie sichert; alles kommt nun jetzt aber auf die Verwirklichung der bekannten Erwerbsziele an, die ja auch der Entwicklung der russischen Sozialmacht die Wege öffnen sollen. Dafür aber ist die Masse des Volkes nicht ins Feuer der Revolution gezogen worden, offensichtlich auch heute noch nicht zu haben. Zwar scheint, wenn die Sozialistenführer bereit seien, auch nach der Absetzung der provisorischen Regierung Sozialangelegenheiten zu lösen; doch zeigen sich die Massen noch sehr wenig geneigt, den darin Erfolgshaft zu sein.

Weitern haben wir bereits auf Gegenströmungen hingewiesen, die besonders in städtischen Provinzen und agrarischen Distrikten zum Ausdruck gekommen sind; sie scheinen zum Teil reaktionären Einschlag zu haben und von zaristischen Offizieren inszeniert zu sein, erhalten aber offenbar Kraft und Leben durch die Friedensbestrebungen und die Wut gegen den Eroberungskrieg. Sie wollen nicht das Land verteidigen, aber damit ist natürlich der neuen Regierung und England nicht genehm. Denn die Eroberung von England könnte ja sofort aufhören, sobald die russische Regierung sich zu Verhandlungen mit Deutschland bereit erklärt. Der Krieg gegen England geht ja nur deshalb weiter, weil England und die provisorische Regierung das so wollen. Sie wollen aber nicht das, sondern auch das russische Volk für die phantastischen Eroberungspläne der Entente verbluten lassen. Und hier scheint der Punkt zu sein, wo die Volksmassen nicht mehr mitmachen wollen.

Noch scheint die Herrschaft Witjufows trotzallem nicht wesentlich erschüttert zu sein. Das liegt aber offensichtlich nur daran, weil die Massen von ihr die Verwirklichung der zugesagten Freiheiten erhoffen. Neuere Meldungen deuten aber doch auf eine zunehmende Ernüchterung und oppositionelle Haltung der Volksmassen in den großen Städten hin und die von den Frieden demonstrierenden Bauern gehen offenbar in zunehmendem Maße zur revolutionären Bewegung über. Es ist auch bemerkenswert, daß die Zeitungen Schwedens, das das Rußland am nächsten liegt und daher am ehesten sich in der Lage ist, unverständliche Rüttelungen zu erhalten, in einem starken Fortschreiten der Friedensstimmung berichten, daß der Friedensgedanke die russischen Revolution zum Siege geführt habe. Daß auch die sozialistisch gesinnten Arbeiter in Bewegung sind, zeigt allerdings etwas dunkel gehaltenen Meldung. Diese sind von einem Komitee berufenen 1800 Arbeiter und Arbeiterinnen unter dem Vorsitz Schelbes zusammengetreten; in ihrer Verankerung habe der Genannte unter großem Beifall der Anwesenheit der Internationale gesprochen. Dunkel bleibt der Rede Sinn, aber es zeigt sich doch, daß sich die Arbeiterbewegung. Die Versammlung verlief auch sehr lebhaft, weil sich

Französische Abteilungen zurückgeworfen. — Erfolge in Mazedonien.

(W. T. S.) Smitz, Großes Hauptquartier, den 21. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei Regen und Schneefällen geringe Gefechtsaktivität. Zwischen Arras und Vertincourt, nördlich von Com, und im Norden von Solignon zwangen unsere Schützengänge einzelne gemischte Abteilungen der Gegner zu verlustreichen Zurückzügen. Auf dem rechten Maas-Ufer sind heute früh zwei Bataillone der Franzosen am Räder-Walbe gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Vorstoßgefechte ohne Bedeutung.

Mazedonische Front.
Teilangriffe der Franzosen bei Krasowa, Trnova und Kaban (westlich und nördlich von Konastir) wurden durch unsere Feuerabwehr abgewiesen. Kürzlich in Feindeshand verbliebene Höhen nördlich von Trnova und bei Sargovo wurden von uns im Sturm zurückgewonnen. Der Gegner räumte darauf das Zwischengebirge; seine nächsten Versuche, die Höhen wieder zu nehmen, schlugen fehl.

Im Gerna-Bogen brachten unsere Artilleristen einen Feindbatterien brennend zum Abzug.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

immer noch steter Meldung der Times, angelehnt herausgestellt habe, daß eine so große Versammlung nicht imstande wäre, Geschäfte zu erledigen. Daher sollen in Zukunft nur Delegierte in beschränkter Anzahl zugelassen werden. Wenn aber die versammelten Arbeitervertreter einstimmig gewesen wären, hätten sich die Geschäfte auch in dieser großen Versammlung glatt erledigen lassen. Offenbar aber weiterte die Verankelung an der wachsenden Opposition. Höchst auffällig ist auch, daß im englischen Unterhaus, wo seither eitel Jubel über die gelungene Revolution herrschte, Lloyd George anlässlich der Abendung einer Geschäftsverhandlung an die Duma gelangt hat, man könne nach den vorliegenden Informationen noch nicht sagen, daß in Rußland alle Gefahr vorüber sei. Zu allem er erscheinen noch Meldungen bezüglich, die besagen, daß die angeblich monarchistische, gegen den Krieg gerichtete Agitation in Petersburg immer gefährlichere Formen annehme. Die Massen würden täglich mehr gegen die Duma aufgewiegelt; die Wahrung des Wohlstandes, die Arbeit wieder aufzunehmen, sei leichter in seiner Fabrik befolgt worden. Auffällig ist auch, daß der zum Kriege gehende Postus in Witjufows Erlaß an die Befehlshaber nur in dem an die Entente abgerichteten Teile enthalten ist. Diese Kriegspolitik mit doppeltem Boden war sicher nicht der neutralen Staaten wegen, wohl aber der Stimmung im Lande wegen für nötig befunden worden. Man beachte zu allem noch, was über das Verhalten der Soldaten und Bauern berichtet wird, und die in den schwedischen Zeitungen sonst zu findenden Beurteilungen der russischen Wirren, und da wird man sich des Eindruckes nicht entziehen können, daß Witjufow und seine Regierung von der endgültigen Festigung noch weit entfernt ist. Mindestens ist es äußerst zweifelhaft, ob er auf das jetzt noch maßgebende Volk rechnen kann, wenn er das russische Volk auf neue der imperialistischen Ziele wegen in den Krieg treiben will. Es ist auch in hohem Maße fraglich geworden, ob es gelingt, das Volk durch Versprechungen auf Freiheiten und Volkssouveränität zu fesseln.

Der deutsche Rückzug im Westen.

Unser Kriegsberichterstatter Dr. Adolf Köhler berichtet uns: Regiers, den 18. März 1917.

Auf Grund meines mehrmaligen persönlichen Aufenthaltes in der aufgegebenen Zone kann ich über die Brautlichkeit des lange geplanten und intensiv vorbereiteten deutschen Rückzuges an dem westlichen Frontzentrum folgendes berichten:
Die Aufgabe, der Termis und der deutsche Umfang des Rückzuges war und wurde einigen neutralen Offizieren, die hier augenblicklich weilen, seit langem bekannt. Dieser persönliche Kapazitäten an verschiedenen Frontstellen hat und gezeigt, daß der Rückzug nie anders irgend welchem feindlichen Druck geschah. Bei jüngstem Rückzug wurde in den letzten acht Tagen die gesamte schwere Artillerie, Wagnerspatz und Munitionsvorräte ohne irgendwelche Störungen zurückgeschafft. Im Gegenteil: die Engländer waren gerade in den kritischen Tagen so völlig ruhig, daß es einigen Stellen ihre Front: 1917 die Stille der Frontverhältnisse

vollkommen schweig. Das methodisch vorbereitete Zurückziehen unserer Infanterie- und Hauptstellungen geschah vor meinen Augen überdies der Sonne ebenfalls in völlig unbelästigter Ruhe.
Der aufgegebenen Geländestreifen ist auf Grund militärischer Gesichtspunkte unschädlich gemacht; zum Teil schon seit Wochen, zum Teil durch die letzten Sprengkommandos von Radfahrern und Kavallerie. Alle Wegkreuzungen sind in tiefige Sprenggrüben verwandelt, alle Bäume und Sträucher umgehauen, die Keder und Wiesen aufgeplügt, Kanalschleusen und Bahnhöfe gesprengt, alle brauchbaren Gebäude rücksichtslos niedergelegt, Brunnen vernichtet. Welche Strecken der von mir durchwanderten ehemals lebendigen Zone sind zu einem idealen Schutzfeld rasiert worden, von dem wir jede kleinste Erhöhung und Falte genau kennen. Die Dörfer dieser Todeszone sind seit langem verödet und verunkrautet. Alle Wehr- und Arbeitsfähigen sind ins Hinterland gebracht; Tausende von Greisen und Kindern sind mit Proviant für fünf Tage versehen und sind kurz vor dem Rückzug in den Rücken der aufgegebenen Städte und Dörfer, zum Teil in Unterständen, untergebracht. Sie befinden sich heute schon in den Händen ihrer Landsleute.

Die große operativ und moralisch befriedigende Umgruppierung, deren Beuge wir heute waren, muß mit ihnen, für das französische Land hatten Folgen vom rein militärischen Gesichtspunkt gewürdigt werden. Der Gesamtschaden des Landes wiegt nicht im Vergleich zu den unerhörten blutigen Opfern, die dieser geniale Plan unter dem Volke erpart haben. Sein restloses Gelingen hat an der ganzen Westfront, besonders aber bei den endlich aus dem Schlafmüßigen der Sonne zurückgezogenen Verbänden das rühmlichste Vertrauen zur Deckschichtung und die ruhige Zuversicht in die weitere Entwicklung mächtig gestärkt; kb.



Übersichtskarte zur Frontverlegung zwischen Arras und Oise.

Seite 8
Goldgewinn
altematoben
beiter!
ach § 11
wie Auf
[V 136
lungen
den 22. März
rüder Gerab
3. März, noch
je.
Verfände.
ien 5 u. 7
ater
2 Vorstell.
konkaffee!
ulig.
ani
ing
366
gunsten
dienstes
rdone.
on
alle
der.
anz
erfolg.
eld. [K 371
h zerbrochen
bisse
80% u. 7.24
50% u. 6.24
in Markt
Smann
sage geschloffen
ist: 21. L